



Da blieb kein Auge trocken: Halb trocken, das sind fünf Moselaner und ein „eingeschlichener“ Westerwälder, gab sich im Polcher Forum die Ehre. ■ Foto: Heinz Israel

Stimmen ersetzen Instrumente

A-cappella-Formation Halb trocken begeistert Publikum im Polcher Forum

Polch. Wozu braucht man Instrumente, wenn man Stimmen hat, die exotische Dschungeltiere ebenso imitieren können wie Flöte oder Geige? Dazu ein guter Schuss Komik und Selbstironie – fertig ist der unterhaltsame Abend: Das A-cappella-Ensemble Halb trocken begeisterte am Wochenende im voll besetzten Polcher Forum.

Halb trocken: Das sind Countertenor und Bandleader Martin Ibal, Bariton Christoph Stoffel, Bassbariton Rainer Günther, Subbass Stephan Michels sowie die Tenöre Dr. Horst Kray und Jürgen Dany – fünf Moselaner und ein „eingeschlichener Westerwälder“, die die Liebe zu einem guten Glas halbtrockenen Rieslings und zur Musik verbindet. Vor 15 Jahren fand die Truppe zusammen. Inzwischen hat sie sich auch über die Heimat hinaus einen guten Namen gemacht.

Verhalten begann der Abend mit verträumten Liedern wie „Mad World“ und „For The Longest Time“. Nachdem Rainer Günther, laut Christoph Stoffel ein „Revoluzzer im Spießbürgergewand“, „My Name Is Billy Brown“ gesungen hatte, schlüpfte Horst Kray in die Opferrolle: Er entledigte sich seiner Schuhe, fiel auf die Knie und klagte das Leid der „Short People“. Woraufhin „Heldentenor“ Jürgen Dany „Mama Loo“ rührte.

Im zweiten Teil des Abends zollten die fünf Sänger der „ersten Boygroup“, den Comedian Harmonists, mit „Veronika, der Lenz ist da“ Tribut. „Oh oh Katrin“ von den Bläck Fööss erinnerte daran, dass die Kölner Band auch ein A-cappella-Album herausgebracht hat. Bei „Sie kam aus Oslo“ plauderte „Frauenversther“ Horst Kray aus dem Nähkästchen der 80er-Jahre

an der Mosel. Unterwäsche flog zwar keine, wie Stoffel befürchtet hatte, aber die Fans vor der Bühne schwenkten eifrig ihre Fähnchen.

Zum „Kriminal Tango“ gab es neben Gesang auch eine Showeinlage: Dany, ein Mann wie ein Baum, führte den schwächeren Stoffel übers Parkett und hob ihn dabei auch ganz hoch. Danach hatte Tenor und Countertenor Horst Kray wieder seinen großen Auftritt. Mit „Er gehört zu mir“ und glockenheller Stimme machte er Marianne Rosenberg Konkurrenz. Bei „Biene Maja“ sang sogar das Publikum mit, und beim „Huhwasser-Blues“ bekamen die Maifelder einen Eindruck davon, was passiert, wenn die Mosel aus ihrem Bett steigt. Nach zwei Zugaben meinten die sechs Sänger: „Jetzt wird's aber Zeit, es hat uns gefreut, euch ein paar Lieder zu singen.“ **Gudrun Kosira-Schmitt**